

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

Nachdem der zeitherige Feuerpolizei-Commissar in dem aus den Dörfern: Altenhain, Braunsdorf, Hausdorf, Lichtenwalde, Mühlbach, Ober- und Niederwiesa bestehenden XVI. Districte, Herr Friedensrichter Kläß in Braunsdorf, auf Ansuchen seiner Function enthoben und solche dem Herrn Dampfmühlbesitzer Gartenstein in Niederwiesa übertragen worden ist, so wird dies andurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Person des Stellvertreters in dem genannten Feuerpolizei-Commissariats-Districte, Herrn Districtrichters und Gemeindevorstands Ubricht in Lichtenwalde, eine Veränderung nicht eingetreten ist.

Chemnitz, den 25. Juni 1872.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Könnert.

P.

### Bekanntmachung.

Das 12te Stück vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatt ist erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden. Dasselbe enthält:

- N: 95. Verordnung, die Einführung einer revidirten Hebammenordnung und Hebammentare, ingleichen einer abgeänderten Eidesformel zur Verpflichtung der Hebammen betreffend; vom 8. Mai 1872.  
 N: 96. Bekanntmachung, den Wegfall gewisser Bezugsquanta in Ehesachen betreffend; vom 1. Juni 1872.  
 N: 97. Gesetz zu Ergänzung und Abänderung des Gesetzes, die Errichtung der Landescultur-Rentenbank betreffend, vom 26. November 1861; vom 1. Juni 1872.  
 N: 98. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes vom 1. Juni 1872 zu Ergänzung und Abänderung des Gesetzes, die Errichtung der Landescultur-Rentenbank betreffend, vom 26. November 1861; vom 1. Juni 1872.  
 N: 99. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Hainichen-Rosßweiner Eisenbahn betreffend; vom 13. Juni 1872.  
 N: 100. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Flöbathalbahn (Chemnitz-Komotauer Eisenbahn) betreffend; vom 14. Juni 1872.

Frankenberg, am 27. Juni 1872.

Der Stadtrath.

In Stellvertretung: Friedrich Jeschke.

### Bekanntmachung.

Seit dem 1. April d. J. sind folgende Personen als Bürger hiesiger Stadt verpflichtet worden:

- |   |   |
|---|---|
| 23) Herr Karl Friedrich Georg Grüner aus Besenau, Hausbesitzer,               | 35) Herr Karl August Kürth von hier, Weber,   |
| 24) Herr Friedrich Hermann Hempel von hier, Weber,                            | 36) Herr Friedrich Emil Löser aus Jöhstadt, Schneider,                                |
| 25) Herr Friedrich Hermann Jeschke von hier, Weber und Geschäfts-<br>gehilfe, | 37) Herr Friedrich Louis Höppner von hier, Tischler,                                  |
| 26) Herr Karl Wilhelm Löffler aus Nobendorf, Schuhmacher,                     | 38) Herr Friedrich Robert Friedrich von hier, Fleischer,                              |
| 27) Herr Friedrich August Neubert von hier, Weber,                            | 39) Herr Karl Friedrich Kuhn aus Sachsenburg, Oekonom,                                |
| 28) Herr Karl Heinrich Ditto aus Ischopau, Schneider,                         | 40) Herr Johann August Walther von hier, Weber,                                       |
| 29) Herr Karl Friedrich Ernst Richter aus Cuba, Schuhmacher,                  | 41) Herr Friedrich Wilhelm Seifert aus Chursdorf, Handarbeiter<br>und Hausbesitzer,   |
| 30) Herr Friedrich Adolf Rudolf aus Altenhain, Weber,                         | 42) Herr August Leopold Theodor Jvens aus Kiel, Kaufmann,                             |
| 31) Herr Karl August Weber von hier, Weber,                                   | 43) Herr Friedrich Ernst Ranft von hier, Fleischer,                                   |
| 32) Herr Karl Albinus Beschorner aus Dresden, Friseur,                        | 44) Frau Christiane Auguste verw. Rosß geb. Fischer aus Wittweida,<br>Hausbesitzerin. |
| 33) Herr Ernst Ferdinand Beyer von hier, Weber,                               |   |
| 34) Herr Ernst Wilhelm Doberenz aus Benig, Weber und Steinseger,              |   |

Frankenberg, am 1. Juli 1872.

Der Stadtrath.

In Stellvertretung: Friedrich Jeschke.

Hinkel.

### Bekanntmachung.

Andurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Stelle des von der Function als Feuerfourier freiwillig zurückgetretenen Herrn Expediteur Edward Bormann hier der in N: 151 des Brand-Cat. allhier wohnhafte Färber Herr Ernst Hugo Klöden

als Feuerfourier in Pflicht genommen worden ist.

Frankenberg, am 1. Juli 1872.

Der Stadtrath.

In Stellvertretung: Friedrich Jeschke.

Hinkel.

### Bekanntmachung.

#### die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken betreffend.

Wie bereits wiederholt von uns öffentlich darauf aufmerksam gemacht worden ist, dürfen nach § 128 der Reichsgewerbeordnung Kinder unter zwölf Jahren in Fabriken zu einer regelmäßigen Beschäftigung nicht angenommen und Kinder vor vollendetem vierzehnten Lebensjahre nicht länger als sechs Stunden täglich, sowie junge Leute, welche das vierzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, vor vollendetem sechzehnten Lebensjahre nicht über zehn Stunden täglich in Fabriken beschäftigt werden.

Nachdem nun wahrzunehmen gewesen ist, daß diese gesetzlichen Vorschriften nicht allenthalben befolgt, es vielmehr scheinen will, daß Kinder unter zwölf Jahren durch ihre Eltern „hinter dem Rücken“ der Fabrikbesitzer zu einer regelmäßigen Beschäftigung im Sinne des Gesetzes angehalten werden, so können doch letztere von der Verantwortlichkeit für strenge Einhaltung der gesetzlichen Ordnung in ihren Etablissements nicht

Befreit werden, vielmehr werden dieselben vor Weiterem nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß, wer den Vorschriften in § 128 sowie in den §§ 129 und 130 der Gewerbeordnung zuwider jugendliche Arbeiter annimmt oder beschäftigt, sich seiner Bestrafung mit einer Geldbuße bis zu fünf Thalern für jeden vorschriftswidrig angenommenen oder beschäftigten Arbeiter zu gewärtigen hat.  
Frankenberg, am 29. Juni 1872.

Der Stadtrat.  
In Stellvertretung: Friedrich Jeschke.

Hinkel.

## Sparkasse zu Frankenberg.

Von den bei hiesiger Sparkasse erborgten Geldern sind die Zinsen aufs 1. Halbjahr den 30. Juni fällig und in der Zeit bis nächsten 27. Juli abzuführen. In Unterlassungsfällen müßten wir die betreffenden Kapitale für gekündigt, zahl- und klagbar erachten.  
Frankenberg, am 25. Juni 1872.

Die Verwaltung der Sparkasse.  
Clemens Schick, Vorst.

## Bekanntmachung.

Nachdem von der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz beschlossen worden ist, für das Jahr 1872 einen Zuschlag zur Gewerbesteuer

von einem Neugroschen von jedem vollen Thaler der ordentlichen Gewerbesteuer zur Bestreitung ihres Aufwandes zu erheben, wird hiermit obiger Steuerzuschlag für den 2. Steuertermin — den 15. October dieses Jahres — ausgeschrieben.

Bei diesem Zuschlage ist von allen kleineren Gewerbetreibenden, deren Gewerbesteuer jährlich nicht einen vollen Thaler beträgt, abzusehen. Ebenso ist dieser Zuschlag bei allen Contribuenten nur nach den ganzen Thalern — unter Weglassung der Groschen — der Gewerbesteuerhöhe zu berechnen.

Chemnitz, den 25. Juni 1872.

Das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer.

W. F. Bahse.

Ruppert, Secr.

## Tagesgeschichte.

Frankenberg, 1. Juli.

Vorgänge im Vatican, am päpstlichen Hofe, haben in voriger Woche verschiedentlich von sich zu reden gemacht. Vorerst schrieb Pius IX., der trotz wiederholt aufgetauchter gegentheilliger Gerüchte sich einer passablen Gesundheit zu erfreuen scheint, seinem Staatssecretair, Cardinal Antonelli, einen Brief mit dem Auftrage, dessen Inhalt den fremden weltlichen Mächten mitzutheilen. Anlaß hatte ihm das Vorhaben der italienischen Regierung, der usurpirten, wie Pius sagt, gegeben, welche eine Anzahl kirchlichen Orden gehöriger Gebäude einziehen will. Er benützt diese Gelegenheit, um bei den Mächten gegen die italienische Regierung überhaupt zu protestiren und den Schutz der ersteren anzurufen. Bis dato ist dies allerdings noch ohne Erfolg gewesen; man wundert sich im Vatican höchlich, daß noch nicht einmal eine Antwort eingegangen ist. Graf Andrassy, der österreichische Reichskanzler, soll Antonelli's Mittheilung einfach zu den Akten gelegt haben; fatal: Rom's Ansehen muß gewaltig gesunken sein! — Alsdann hielt der Papst an den katholischen deutschen Leseverein zu Rom, der ihn zum 26. Jahrestage seiner Besteigung des päpstlichen Stuhles beglückwünschte, eine Ansprache, in der er sich ganz besonders gegen den Kanzler des deutschen Reichs und zwar auch direct aussprach. Er verfällt dabei in dieselbe Unwahrheit, wie seine Untergebenen in Deutschland, die da behaupten, der Kampf gegen die Jesuiten sei ein Kampf gegen den Katholizismus überhaupt, und sagt: der erste Minister einer mächtigen Regierung habe sich nach seinen siegreichen Erfolgen im Felde an die Spitze der über die Kirche herein- gebrochenen Verfolgung gestellt. Ein diplomatisches Kunststück ist diese Rede nun durchaus nicht und außerdeutsche Blätter, von deutschen als beteiligten sprechen wir absichtlich nicht, tabeln unverhohlen dies Auftreten, das ganz gegen die Art des diplomatischen Verkehrs. Fürst Bismarck handelt doch nur im Einvernehmen mit dem Kaiser und kann nichts ohne dessen Einverständnis ausführen; daß aber ein Souverain, und das will ja der Papst noch immer sein, den Minister eines anderen Souverains derartig angreift, ist ein so seltenes und auffälliges Vorkommniß, daß eben auch das Ausland voll tabelnder Verwunderung über den heiligen Vater ist.

Fürst Bismarck wird sich wohl durch diesen Fehlgriß und Angriff in seiner ländlichen Beschäftigung nicht stören lassen. Er pflegt in Varzin seine Gesundheit, die erfreulich gekräftigt sein soll, und widmet sich eifrig der Landwirtschaft und Verbesserung seiner Güter. Den staatsmännischen Geschäften steht er aber drum nicht fern, im Gegentheil arbeitet er durch den

Telegraph und Courire viel mit dem Kabinet in Berlin: die Frage wegen Zahlung weiterer Milliarden seitens Frankreichs und insolge dessen weiterer Gebietsräumung seitens der deutschen Truppen, deren baldiger günstiger Abschluß übrigens erwartet wird, erfordert seine Thätigkeit ebenso wie das Vorgehen der Regierung gegen die Jesuiten und die den Staatsgesetzen zuwiderhandelnden Bischöfe Kremenz von Ermeland und Namezanowsky. Mit dem päpstlichen Stuhle wird vielleicht bald eine völlige Auseinandersetzung erfolgen. Jetzt ist der bei demselben bisher angestellt gewesene deutsche Geschäftsträger (nicht Gesandte) v. Derenthall abberufen worden und die Vermittlung mit dem Kabinete des Papstes erfolgt nun durch einen Neuenant Stumm, der provisorisch Derenthall's Stellung einnimmt.

Der vom Justizauschuß des Bundesrathes über das Jesuitengesetz gestellte Antrag fordert vom deutschen Reichsgebiete die Nichtgestattung irgend welcher Thätigkeit des ausgeschlossenen Jesuitenordens, namentlich in Kirche und Schule, sowie der Missionsabhaltung ohne die Anordnung der im Einzelfalle nothwendigen Verfügungen durch die Landespolizeibehörden und empfiehlt den Landesregierungen die Beschränkung der ge- fährlich zulässigen Internirungen von Inländern auf Fälle, wo Ordensangehörige außer Stande sind, selbst einen bestimmten zulässigen Aufenthaltsort zu wählen, richtet ferner die Aufforderung an die Bundesstaatsregierungen dem Reichskanzleramte von jeder Auflösung von Ordensniederlassungen, jeder Ausweisung oder Internirung den Namen und die persönlichen Verhältnisse der Ausgewiesenen oder Internirten und endlich von Erhebungen über das Bestehen von den Jesuitenorden oder sonstigen verwandten Orden oder Kategorien Anzeige zu machen. — Von Seiten des Reichskanzlers ist beim Bundesrathe der Antrag eingegangen, die Gültigkeit des Jesuiten-Vertrages auch auf Elsaß-Lothringen auszu- dehnen.

Den in voriger Woche gegebenen Mittheilungen über die Jesuiten ist übrigens nachzutragen, daß nicht, wie die ultramontanen Redner im Reichstage angaben, 200 Jesuiten in Deutschland sich aufhalten, sondern nach einer Statistik dieses Ordens allein auf Preußen gegen 700 kommen (eingekleidete geistliche Glieder natürlich nur darunter verstanden; wie viele aber verkappt?). Außerdem sind noch etwa 20 auf Regensburg zu zählen. Die weitverzweigte Thätigkeit der Jesuiten auch im Privatleben zur Befestigung der Macht der katholischen Hierarchie geht aus einer Posener Correspondenz der Schles. Ztg. hervor, in der hervorgehoben wird, wie sie namentlich das katholische Vereinswesen förderten, zwar schlauserweise nicht selbst die Organisation in die Hand nahmen, aber diese durch gesüßige

Werkzeuge, die sogenannten „Jesuiten im Frack“, leiteten, und in der es dann weiter heißt: So sind auf Anregung der Jesuiten und unter ihrer Mitwirkung in unserer Provinz zahlreiche Handwerker-, Gesellen-, Jünglings-, Jungfrauen-, Rosenkranz-, Enthaltensamkeits- und andere ähnlichen Zwecken dienende Vereine ins Leben gerufen worden, welche wegen ihrer hierarchisch gegliederten und festen Organisation eine nicht zu unterschätzende Macht bilden. Die weiteste Verbreitung in Stadt und Land haben die Rosenkranzvereine, deren Mitglieder sonst ausschließlich Diensthofen beiderlei Geschlechts sind, und deren Hauptzweck die Ueberwachung der gebildeten Familien und die religiöse Einwirkung auf dieselben ist. Die Organisation der Rosenkranzvereine ist fast eine militärische und wird durch strenge Disciplin zusammengehalten. Fünfzehn Personen desselben Geschlechts bilden eine „Rose“, 11 Rosen einen „Gottesbaum“ und 15 Gottesbäume „einen Garten der allerheiligsten Jungfrau Maria“. Alle diese Gliederungen stehen unter der Leitung eines Geistlichen, der ein blindes Werkzeug der Jesuiten ist. Der Verein ist mit reichen Ablässen ausgestattet.

Die Alabama-Frage, welche so lange geschweht hat, scheint jetzt doch einer friedlichen Lösung entgegenzugehen. Das von den beiden beteiligten Staaten, England und Nordamerika, gewünschte Schiedsgericht, welches in Genf seine Sitzungen hält, hat sich dahin erklärt, daß die indirecten Schadensansprüche nicht zu Geldordnungen berechtigten. Es war dies ein besonders wichtiger Streitpunkt. Die Vereinigten Staaten hielten lange daran fest, daß England auch die Schäden vergüten müsse, welche die mit seiner Genehmigung aus englischen Häfen ausgelaufenen, dort gekauften südkraatlischen Kaperschniffe während des Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten den Nordstaaten zugesügt. Amerika hat nun dem Spruche des Schiedsgerichtes sich gefügt und diese Ansprüche fallen lassen, so daß an eine weitere baldige Lösung der ganzen Angelegenheit zu glauben ist. Ein Umstand giebt diesem Genfer Schiedsgerichte ganz besondere Bedeutung: ohne dasselbe würde eine Lösung der Alabama-Frage anders als durch Waffengewalt kaum wahrscheinlich gewesen sein, darf man nun auch trotz des erfreulichen Resultates dieses Schiedsgerichtes nicht ohne Weiteres glauben, daß in Zukunft Kriege unmöglich seien, so darf man sich doch wenigstens der Hoffnung hingeben, daß sie nur unter erschweren Umständen werden begonnen werden können; die unbetheiligten Mächte können ja stets auf Einberufung eines Schiedsgerichtes zur Lösung der streitigen Fragen hinarbeiten. Daß Frankreich's frevelvolles Beginnen des letzten Krieges oder richtiger die von ihm angegebenen Ursachen desselben vor einem solchen Gerichte nicht hätten be-

Reben  
zusehen  
Ein  
Rub.  
im Ju  
Morde  
tochter  
geschul  
der S  
gen, a  
gericht  
dig er  
urtheil  
eine F  
büßen  
Unte  
„Die  
ses D  
schluß  
Armen  
Frank  
der No  
spruch  
6 Mor  
Aus  
N.: „  
Polizei  
produci  
schein,  
Chemn  
sichrig  
Obdach  
einen G  
der Na  
freche  
Sachsen  
entwicl  
Einbruc  
den We  
Bom  
Verkehr  
reich-U  
Stück  
sachen  
3 Gros  
men od  
sachen  
bisherig  
gern be  
im inner  
bühr I  
amtliche  
fum auc  
B. Gese  
stellen la  
sen, nu  
Post zu  
des Kan  
eben au  
der Bord  
ebenso lä  
gaben au  
werden;  
geschriebe  
der Bord  
Die S  
haben sic  
Indes m  
der aufne  
mäßig.  
sind circa  
ren. In  
an dassel  
ein Strif  
Die ne  
in Dorn  
lung statt  
mit für  
und einst  
die Arbeit  
Der bel  
Friedrich  
Zeitung“

sehen können, ist nicht nöthig auseinanderzusetzen.

Ein schon oft bestrakter Verbrecher, der Weber Rud. Hiller aus Schöneck, augenblicklich wieder im Zuchthaus, um eine Strafe wegen versuchten Mordes, Unzucht mit seiner 13jährigen Stieftochter und Diebstahls abzubüßen, hatte sich, angeschuldigt des Versuchs, das Männerzelenhaus der Strafanstalt zu Waldheim in Brand zu setzen, am 27. Juni bei dem Chemnitzer Schwurgericht zu verantworten. Hiller wurde für schuldig erkannt und zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt, so daß er vom 10. October 1871 an eine Zuchthausstrafe von 20½ Jahren zu verbüßen hat.

Unterm 1. Juli berichtet das Chemn. Tagebl.: „Die achte und letzte Schwurgerichtssitzung dieses Quartals fand am 29. Juni unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der vielbestrafte Armenhausbewohner Carl August Liborius aus Frankenberg, 37 Jahre alt, war des Versuchs der Nothzucht angeklagt. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde er zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthausstrafe verurtheilt.

Aus Leipzig vom 28. Juni berichten die L. N.: „Vorgestern Abend meldete sich bei der Polizei eine Mannsperson als herberglos und producirt zu ihrer Legitimation einen Heimathschein, auf einen gewissen Carl Gustav G. aus Chemnitz lautend. Als man dieses Scheins ansichtig wurde, betrachtete man den ungesährlichen Obdachlosen genauer und ermittelte in demselben einen Correctionair aus Kleinmiltz, welcher in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. auf höchst freche Weise aus der Correctionsanstalt zu Sachsenburg bei Frankenberg ausgebrochen und entwichen war, den Heimathschein aber mittels Einbruchs entwendet hatte. Nunmehr nahm man den Menschen in sichere Haft.“

Vom 1. Juli ab beträgt das Porto im inneren Verkehr Deutschlands, sowie im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn und Luxemburg: für Postkarten pro Stück ½ Groschen bezw. 2 Kreuzer; für Drucksachen und Waarenproben bis 250 Grammen ½ Groschen, bezw. 1 Kreuzer für je 50 Grammen oder einen Bruchtheil davon. Für Drucksachen über 250 bis 500 Grammen bleibt die bisherige Tare von 3 Groschen, bezw. 11 Kreuzern bestehen. Für Postkarten mit Rückantwort im innern Verkehr Deutschlands beträgt die Gebühr 1 Groschen bezw. 4 Kreuzer. Außer den amtlichen Correspondenzarten kann das Publikum auch solche verwenden, welche es sich, z. B. Geschäftshäuser, auf eigene Kosten hat herstellen lassen. Die Farbe derselben ist freigelassen, nur muß Größe und Papier den von der Post zu beziehenden entsprechen. Die Angabe des Namens und der Firma des Absenders darf eben auch durch den Druck, gleichviel ob auf der Vorder- oder Rückseite ausgeführt erfolgen; ebenso können auch Bignetten und längere Angaben auf diese Karten durch den Druck gebracht werden; zu beachten ist, daß die gedruckte oder geschriebene Ueberschrift „Postkarte“ stets auf der Vorderseite stehen muß.

Die Strikerverhältnisse in dem Essener Reviere haben sich in den letzten Tagen wenig verändert. Indes mehrt sich die Zahl der die Arbeit wieder aufnehmenden Bergleute, wenn auch nur allmählig. Im Mühlheimer und Ruhrorter Revier sind circa 70% der Belegschaften wieder angefahren. In dem Bochumer Reviere und in den an dasselbe angrenzenden Revieren ist bis jetzt ein Strike gar nicht eingetreten.

Die neueste Nachricht ist, daß am 30. Juni in Dortmund eine große Bergmannsversammlung stattgefunden hat, in welcher der Strikecomité für Dortmund seine Mandate niederlegte und einstimmig beschloß, am 1. Juli die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der bekannte verdiente freisinnige Abgeordnete Friedrich Hartort erläßt in der „Westphälischen Zeitung“ eine Ansprache an die strikenden Berg-

leute, in der er, unter Hinweis auf die bei Verhandlungen, sowie auf die befriedigende Lage der Bergleute der Provinz, ermahnt, doch vom thörichten Beginnen abzulassen, und böswilligen Speculationen nicht das Ohr zu leihen. Die liberale Partei habe, trotz der von ihr zugestandenen Bedenken, das Recht der Coalition für die Arbeiter errungen; allein diese hätten keineswegs das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt, vielmehr sei ein Theil der Arbeiter auf dem Wege, durch Roheit zu verwildern.

Die Bedeutung des Essener Kohlenbergbaues, der jetzt durch die Arbeitseinstellung der Bergleute eine empfindliche Störung erleidet, erhellt recht klar aus folgenden Zahlen: 88 Werke allein in diesem Oberbergamtsbezirke förderten im Jahre 1871 mit 24,471 Arbeitern 104 Millionen Centner Kohlen. Jetzt feiern nun etwa 20,000 Bergarbeiter, wodurch ihnen ein täglicher Lohn von ca. 20,000 Thlr. abgeht und täglich 300,000 Ctr. Kohlen weniger gefördert werden, was jetzt schon die traurige Folge hat, daß viele Arbeiter von Fabriken u. ihrer Arbeit entlassen werden mußten, da diese Fabriken durch den Kohlenmangel gänzlich lahm gelegt sind.

Ueber die Verluste, welche das deutsche Heer während des letzten Krieges an gefallenem, in Folge von Verwundungen, Krankheiten u. gestorbenen sowie vermischten Mannschaften und Offizieren erlitten hat, theilt ein in der Zeitschrift des preussischen statistischen Bureau's enthaltener Aufsatz Folgendes mit. Bis zum 1. September einschließlich waren 74,000 Deutsche außer Gefecht gesetzt, einbezogen 14,000 Todte. Von Offizieren waren 961, theils auf dem Schlachtfeld geblieben, theils ihren Wunden erlegen; kampfunfähig waren ihrer weiter 2036. Vom 1. September bis zur Kapitulation von Metz steigerte sich die Gesamtzahl der Verluste auf 76,765, darunter 66,571 an Mannschaften, 7111 Unteroffiziere und 3083 Offiziere. Vor Metz selbst 19. August bis 27. Octbr. fielen 5453 Mann, darunter 193 Offiziere; die Zahl der Todten betrug 974 resp. 55. Abgesehen hiervon brachten die Monate September und October, während deren bekanntlich die republikanischen Armeen neu organisiert wurden, die geringsten Verluste, nämlich annähernd 2600 resp. 4800 Mann. Im November allein fielen 8700, im December — Paris, Orleans, Beaugency, Vendome — beinahe 20,000, im Januar und Februar etwa 14,600 Mann. Was die Belagerungen angeht, so fielen vor Paris 11,083 Mann (Todte 1860) und 450 (140) Offiziere; vor Belfort 1445 (244) Mann, 52 (12) Offiziere; Straßburg 850 (155) Mann, 39 (12) Offiziere; Verdun 295 (39) Mann, 13 (3) Offiziere; endlich vor Toul 233 (35) Mann und 14 (4) Offiziere.

Der „Sp. Jtg.“ zufolge ist vor einigen Tagen die Ordre zur Vermehrung unserer Artillerie unterzeichnet worden, und zwar derart, daß künftig jedes Armeecorps zwei Artillerieregimenter haben wird. Dadurch dürfte eine Gleichstellung unserer Artilleriestärke mit der französischen erzielt werden. Daß deutscherseits gegenüber den militärischen Anstrengungen Frankreichs keine Vorsichtsmaßregel versäumt wird, geht auch daraus hervor, daß bis zum Herbst 600,000 durch den Krieg in unsere Hände gekommene Gbassopotgewehre umgeändert werden sollen und daß bedeutende Bestellungen nach dem System Mauser gemacht worden sind.

Die Schadenerhebungs-Comissionen in den überschwemmten Bezirken von Böhmen sind nahezu am Ende ihrer Arbeiten. Völlig erhoben ist der Gesamtschaden der dringend einer Entschädigung Bedürftigen. Derselbe beträgt nach officiellen Abschläffen fünf Millionen. Selbstverständlich sind hierin die Schäden an den Bahnen des Bezirkes und am Gemeindeguthum, sowie die der Großgrundbesitzer und Wohlhabenden nicht eingerechnet.

Eine schlimme Nachricht aus Rußland ist die,

daß in den an Preußen grenzenden Districten die Cholera ausgebrochen ist.

Vom Musikfest in Boston wird unterm 26. Juni telegraphirt: „Im Coliseum nahmen gestern Abend 70,000 Personen Sitzplätze ein, außerdem wurden 20,000 Billets für Stehplätze verkauft. Die britische, französische und deutsche Capelle, sowie das Musikcorps des amerikanischen Marine-Corps spielten zusammen und wurden warm applaudirt. Präsident Grant war zugegen. Am 27. Juni wurde ein großer Ball gegeben, bei welchem 25,000 Personen zugegen waren. Herr Strauß dirigitte das Orchester.“

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am d. Sonntage nach Trinitatis haben, an gewöhnlicher Stelle noch ausgehängen die Namen folgender zum ersten Male aufgebotener Verlobten:

Gustav Eduard Georgi, Kaufmann in Annaberg, Karl Eduard Georgi's, B. u. Posamentenverlegers h., ehel. Sohn, juv., und Jgfr. Anna Melitta Richter, weil. Jeremias Brutus Oswald Richter's, Kaufmanns und Tabakfabrikanten in Unterwiesenthal, hinterl. ehel. 2. Tochter.

Für ein sächsisches und englisches Manufaktur-Waaren-Geschäft in Leipzig wird speciel für das Königreich Sachsen und Thüringen ein tüchtiger Reisender gesucht. Nur solche Herren, die in diesen Artikeln obige Gegenden längere Jahre bereist haben, wollen sich melden unter Chiffre W. V. 520 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig.

Ein ehemaliger Cavallerist — jetzt ganz militärisch — sucht sofort Stellung als Hausmann oder als Kutscher bei einer Herrschaft. Gest. Offerten bittet man abzugeben in der Expedition d. Bl.

### Ein Tischlergeselle

findet sofort dauernde Arbeit bei W. Volster, Fabrikstraße Nr. 398.

### Zwei Schuhmachergehilfen

finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit bei F. Landgraf in Mühlbach.

Ein fleißiger Spuler wird auf Wochenlohn gesucht von C. Gruhl, alte Farbe Nr. 255.

Ein Spuler wird gesucht bei C. Brückner, Friedrichstraße 276 v.

Ein junges, kräftiges Mädchen sucht sobald als möglich einen Dienst. Zu erfragen Freiburger Straße 223.

Ein Dienstmädchen wird von ein paar kinderlosen Leuten womöglich zum sofortigen Antritt zu mietzen gesucht. Zu erfahren bei Robert Hilscher, Freiburger Gasse.

Im Verlage von Franz Duncker in Berlin erscheint:

### Goethe's Leben und Werke

von G. G. Lewes. Uebersetzt von Julius Frese. Klassiker-Ausgabe.

8. Auflage in 6 Lieferungen à 5 M. Die erste Lieferung liegt bei mit zur Ansicht aus und halte ich mich zu Bestellungen auf das Werk empfohlen.

C. G. Nosberg.

Sundverlaufen.

Am Freitage hat sich ein weißer, glattgeschorner, mit einem aus rother Wolle gehäkelten Halsbande versehener Pinsch mittlerer Größe verlaufen. Die Wiederbringung desselben würde gut belohnt werden.

Pfarrei zu Niederlichtenau.

Etwas Ausgezeichnetes von fettem Rindfleisch empfohlen von heute an Carl und Ernst Böttger.

# „Deutsches Haus“.

Donnerstag, den 4. Juli:  
**Grosses Abend-Concert,**  
gegeben vom ganzen Stadtmusikcorps.

Anfang 8 Uhr. Entrée wie bekannt.  
Hierzu ladet ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch  
**H. Fischer.** (Deutsches Haus.)

## Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Webergesellen-Krankenkasse hierdurch zur Nachricht, daß bei der am 24. Juni d. J. stattgefundenen Versammlung  
**Robert Lauenstein**, N<sup>o</sup> 419, zum Altgesellen,  
**Friedrich Worn**, N<sup>o</sup> 326, als Stellvertreter  
gewählt wurden. Es sind daher An- sowie Abmeldungen der Kranken von heute an beim Alt-  
gesellen **Robert Lauenstein** (Lauenstein's Restauration) zu bewirken.  
Frankenberg, den 1. Juli 1872. F. Leipart.

## Dr. med. R. Fickert,

Königl. Bezirksarzt,  
**pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**  
Sprechstunden früh von 8 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an in der Expedition meines  
Vorgängers, Markt N<sup>o</sup> 485.  
Wohnung vorläufig Hotel zum Deutschen Haus.

## Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich von heute an nicht mehr im  
Hause des Herrn Steuereintnehmer Kofleben, sondern in dem von mir erkauften ehemaligen  
Reuther'schen Grundstücke neben dem Hotel zum Deutschen Haus wohne.  
**Carl Schulze**, Agent und Lotterie-Collecteur.

## Das ausführliche Programm zu meiner Extrafahrt n. d. Rhein, Strassburg u. d. Schweiz

(20. Juli) ist zu beziehen: Ausg. A. 2½ Ngr., Ausg. B. mit 1 Karte des Rheinlaufs oder der  
Schweiz 5 Ngr. Franco gegen franco durch Ed. Geucke Dresden, Herrn. Wagner Leipzig  
und Müller's Erpress Chemnitz.

Fahrpreise außergewöhnlich billig. Billetgiltigkeit 4 Wochen.  
Speditions-Bureau von Eduard Geucke, Dresden.

Um mein Lager in Sommerwaaren zu räumen, empfehle  
und verkaufe Damenjaquettes und Salmas zu enorm billigen  
Preisen.  
**C. F. Uhlig's Wwe.**

## Möbelplüsch, Möbelripps,

halb- und reinwollne Möbeldamaste, lang- und quergestreifte Portièrenstoffe, auch  
türkischgedruckte, das Elegante und Beste, was es giebt, empfiehlt als eignes Fabrikat zu  
billigen Preisen **C. A. Speer**, Chemnitz, Antonplatz 13, neben Auerbachs Hof.

## Baumwollne und leinene Rock- und Hosenzeuge

empfehlen und empfiehlt billigst

**C. F. Uhlig's Wwe.**

## Kalender für 1873:

Nierig Deutscher Volkskalender  
und  
Illustrierter Familien-Kalender  
tragen bereits ein bei  
**C. G. Rossberg.**

## Bilder

werden gut und billig gerahmt bei  
**N. Sangsch.**

Frisches fettes Ochsenfleisch,  
besgl. Kalbfleisch empfiehlt  
**Nudolf Wey.**



Eine hochtragende Kuh,  
unter dreien die Wahl, steht zu ver-  
kaufen in N<sup>o</sup> 63 in Niederlichtenau.

Eine Parthie dünne Breter, Schlag-  
und Spindebreter, Pfosten  
liegen zum Verkauf beim Gutbesitzer  
**Nichter** in Schönborn.

Eine Parthie Schmiede- und Schlosser-  
kohlen sind billig zu verkaufen Neugasse 466.

Ein <sup>8</sup>/<sub>4</sub> breiter Webstuhl  
steht billig zu verkaufen Freiburger Straße 228.

Beeren, Pilze, Obst, grünes  
Gemüse

werden gekauft im **Technicum.**

Frisches fettes Rindfleisch  
empfehlen von heute früh an **Jähmig** und  
**Leichmann.**

## Restauration zum Hammerthal.

Heute, Mittwoch, Nachmittags Scheibens-  
schießen, wozu alle Schießfreunde eingeladen  
werden.  
**Fr. Peger.**

## Bekanntmachung.

Künftigen Freitag,  
den 5. Juli d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr, soll in der Mühle zu  
Braunsdorf das auf circa 7 Ader anstehende  
Wiesen- und Brachensurte parzellenweise gegen  
gleich baare Zahlung in Münzen des 30 Thaler-  
fußes versteigert werden, wozu sich Erstehungs-  
lustige zahlreich einfinden wollen.  
Braunsdorf, am 1. Juli 1872.  
Die Ortsgerichten daselbst.  
**Klapp.**

## Auctionsanzeige.

Künftige Mittwoch, als den 10. Juli,  
sollen von früh 8 Uhr an in der **Nichter'schen**  
Wirtschaft in Jstoppichen 4 Zuglöbe, 1  
Kalbe, Wagen und Ackergeräthe, mehrere Cent-  
ner Heu, Schütten- und Gebundstroh und noch  
viele andere verschiedene Wirtschaftsgegenstände  
versteigert werden. **Nichter.**

## Restaurations-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir, den geehrten Be-  
wohnern von Stadt und Land die Anzeige zu  
machen, daß ich in dem von mir erkauften Hause,  
früher zum Lügeltal genannt, eine **Restaura-  
tion** eröffnet habe und dieselbe von heute an  
**Germar's Restauration** genannt werden soll.  
Ich werde stets bemüht sein, meinen werthen  
Gästen zuvorkommend zu sein, und stets auf  
gutes Bier halten. Achtungsvoll  
Frankenberg, den 28. Juni 1872.  
**Karl Germar.**

Ein schwarzseidnes Tassetband wurde am  
Montag Nachmittag von der Töpferstraße bis  
zum Baderberg von einem Lehrling verloren.  
Gegen 2½ N Belohnung abzugeben in N<sup>o</sup> 307.

Von Nerge's Garten bis zum Bahnhof Fran-  
kenberg wurde am Sonntag eine **Crystall-  
Broche** verloren. Gegen Belohnung gest. ab-  
zugeben durch die Expedition d. Bl.

Am vergangenen Sonntag Vormittag ist eine  
**Brille** mit schwarzem Horngefäß vom Bahn-  
hof aus durch die Humboldtstraße verloren ge-  
gangen. Gegen angemessene Belohnung abzu-  
geben Schiefhausstraße 55.

Zum Mitbewohnen einer freundlichen Stube  
wird ein Herr gesucht; auch ist eine kleine Stube  
für einen Herrn zu vermieten und können beide  
sogleich bezogen werden Stadtberg N<sup>o</sup> 19.

Bei meinem Wegzuge von hier nach  
Freiberg sage ich meinen Freunden und  
Gönnern unter bestem Danke für das  
mir stets geschenkte Wohlwollen ein  
herzliches Lebewohl und verbinde damit  
die Bitte an alle Frankenger, welche  
Freiberg besuchen, mich in meinem „Gast-  
hof zum goldenen Stern“ durch Ihren  
Besuch zu erfreuen.  
**E. Dietrich.**

## Marktpreise.

Chemnitz, 29. Juni.  
Weizen à 1000 Kilo 82 Thlr. bis 90 Thlr. — Rog-  
gen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 61 Thlr. — Gerste à  
1000 Kilo 56 Thlr. bis 62 Thlr. — Hafer à 1000 Kilo  
50 Thlr. bis 52 Thlr. — Erbsen à 1000 Kilo 58 Thlr.  
bis 66 Thlr. — Kartoffeln à 100 Liter 1 Thlr. 15 Ngr.  
bis 1 Thlr. 25 Ngr.  
Heu à Centner — Thlr. 25 Ngr. bis 1 Thlr. — Ngr.  
Stroh à Schock 8 Thlr. 20 Ngr. bis 9 Thlr. — Ngr.  
(540 Kilo).  
Die Kanne Butter 215 Pfg. bis 235 Pfg.  
**Leisnig**, 29. Juni. Weizen (pr. 85 Kilogr.) 7 Thlr.  
— Ngr. bis 7 Thlr. 7½ Ngr. Roggen (80 Kilogr.) 4  
Thlr. 20 Ngr. bis 4 Thlr. 22 Ngr. Gerste (70 Kilogr.)  
3 Thlr. 15 Ngr. bis 3 Thlr. 18 Ngr. Hafer (50 Kilogr.)  
2 Thlr. 17 Ngr. bis 2 Thlr. 18 Ngr.  
Butter (pro Kilo) 188 bis 200 Pfg.